

Bildungsausschuss Landeshaus
Martin Habersaat Vorsitzender
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Stellungnahme Lehramtsreferat AStA CAU Kiel

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Lehrkräftebildungsgesetzes

Schleswig-Holstein und Anpassung besoldungsrechtlicher Vorschriften

Gesetzentwurf der Landesregierung, Drucksache 20/3756

Aus studentischer Sicht ist der Gesetzentwurf zur Änderung des Lehrkräftebildungsgesetzes in Schleswig-Holstein überwiegend positiv zu bewerten, da er aktiv auf den akuten Lehrkräftemangel reagiert und versucht, den Zugang zum Lehrerberuf flexibler zu gestalten. Gleichzeitig bestehen jedoch einzelne Kritikpunkte, die aus Sicht von Studierenden ernst genommen werden sollten, um langfristig die Qualität der Lehrkräfteausbildung zu sichern.

Wir befürworten insbesondere die Einführung und Ausweitung des Direkteinstiegs in das Lehramt an Grund- und Gemeinschaftsschulen. Der größte Vorteil liegt darin, dass zusätzliche Personengruppen für den Lehrerberuf gewonnen werden können. Gerade Fachabsolventinnen und Fachabsolventen aus Mangelfächern können so schneller in den Schuldienst integriert werden. Aus studentischer Sicht ist außerdem positiv, dass die Qualifizierung berufsbegleitend erfolgt. Dadurch wird Theorie direkt mit Praxis verbunden, was vielen Studierenden als realistischer und moderner Ausbildungsansatz erscheint. Zudem kann der Direkteinstieg dazu beitragen, Schulen kurzfristig zu entlasten und Unterrichtsausfall zu reduzieren, was letztlich den Schülerinnen und Schülern zugutekommt.

Ebenso positiv bewerten wir die stärkere Verankerung von Fortbildungen, Schulentwicklungstagen sowie modernen Ausbildungsinhalten wie Digitalisierung, Inklusion und evidenzbasierter Schulentwicklung. Diese Aspekte entsprechen den aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen an Schule und Unterricht und tragen dazu bei, den Lehrerberuf fachlich weiterzuentwickeln.

Kritisch sehen wir jedoch die Gefahr, dass der Direkteinstieg langfristig zu einer Konkurrenz zum klassischen Lehramtsstudium werden könnte. Studierende könnten sich bewusst gegen das reguläre Lehramtsstudium entscheiden, um den längeren und oft sehr anspruchsvollen Ausbildungsweg zu umgehen. Wenn alternative Wege schneller zu einem festen Einkommen und zu einem vergleichbaren beruflichen Status führen, kann dies die Motivation senken, ein vollständiges Lehramtsstudium zu absolvieren. Dadurch besteht langfristig das Risiko, dass weniger Studierende den

klassischen Weg wählen, obwohl dieser eine besonders tiefgehende pädagogische und didaktische Ausbildung bietet.

Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass unterschiedliche Ausbildungswege zu Qualitätsunterschieden führen könnten, wenn die Qualifizierungsstandards im Direkteinstieg nicht ausreichend hoch angesetzt sind. Schule ist ein hochkomplexes Arbeitsfeld, das neben Fachwissen auch umfangreiche pädagogische, psychologische und diagnostische Kompetenzen erfordert. Diese müssen auch im Direkteinstieg vollständig vermittelt werden.

Aus studentischer Sicht schlagen wir daher vor, den Direkteinstieg klar als ergänzenden Weg zum klassischen Lehramtsstudium zu definieren und nicht als gleichwertige Abkürzung. Konkret sollte die berufsbegleitende Qualifizierung verpflichtende pädagogische Ausbildungsanteile enthalten, die dem Niveau eines regulären Lehramtsstudiums möglichst nahekommen. Zudem wäre es sinnvoll, transparente Entwicklungswege vorzusehen, über die Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger langfristig vollständig in die reguläre Lehramtslaufbahn übergehen können. Gleichzeitig sollte das klassische Lehramtsstudium attraktiver gestaltet werden, beispielsweise durch bessere finanzielle Unterstützung während des Studiums oder durch stärkere Praxisanteile.

Zusammenfassend halten wir den Gesetzentwurf für einen wichtigen und grundsätzlich richtigen Schritt, um den Lehrkräftemangel zu bekämpfen und das Bildungssystem flexibler zu gestalten. Damit diese Maßnahmen jedoch langfristig erfolgreich sind, müssen Qualitätssicherung, Ausbildungsstandards und die Attraktivität des klassischen Lehramtsstudiums gleichermaßen berücksichtigt werden.